

Predigt am 19. Sonntag nach Trinitatis (15.10.2023) in Landau

Markus 2, 1-12 (Evangelium des Tages)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

- 1 Und nach etlichen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und es wurde bekannt, dass er im Hause war.**
- 2 Und es versammelten sich viele, sodass sie nicht Raum hatten, auch nicht draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort.**
- 3 Und es kamen einige, die brachten zu ihm einen Gelähmten, von vieren getragen.**
- 4 Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, gruben es auf und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag.**
- 5 Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.**
- 6 Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihren Herzen:**
- 7 Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?**
- 8 Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, dass sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: Was denkt ihr solches in euren Herzen?**
- 9 Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin?**
- 10 Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden – sprach er zu dem Gelähmten:**
- 11 Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim!**
- 12 Und er stand auf und nahm sogleich sein Bett und ging hinaus vor aller Augen, sodass sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.**

Der Herr segne an uns sein Wort.

Liebe Gemeinde,

wir sind den Schriftgelehrten zu Dank verpflichtet, weil sie durch ihre Fragen, mit denen sie den Herrn Jesus angehen, immer wieder hinweisen auf das Wesentliche.

Ohne sie wären wir vielleicht dauerhaft bei unserer Erinnerung an das leichte Gruseln im Kindergottesdienst, als wir zum ersten Mal gehört haben, wie da das Dach aufgedeckt wird, bei der Freude über das glückliche Ende für den, der solch beherzte und tatkräftige beste Freunde hat, bei leisem Mitleid mit dem Hausherrn, dessen Bude so in Mitleidenschaft gezogen wird.

Oder wir könnten Trost suchen für diejenigen unter uns, die einen Angehörigen oder Freund haben, der wohl allenfalls auch nur so zum Herrn Jesus käme, dass man ihn zu viert hinschleppen müsste; aber Jesus vergibt, „**als er ihren Glauben sah**“: wen haben wir nicht schon alles im Gebet vor Jesus gebracht – sollte es etwas gelten und helfen?

Oder ich dürfte mich dankbar besinnen, dass mein eigener Weg zum Herrn anfangs auf Händen getragen war, als meine Eltern einen Freund als Paten zu sich genommen haben und mich zur Taufe gebracht haben im zarten Alter von nicht ganz sechs Wochen.

Die Frage der Schriftgelehrten trifft ins Zentrum: „**Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?**“ - das Wort der Vergebung, das Jesus sagt, stellt vor eine klare Alternative: es ist entweder Gotteswort oder Gotteslästerung. Lebenserneuernde Zusage in Vollmacht und Majestät oder dummes Geschwätz. Jesus ist der lebendige Gott oder ein Scharlatan. Jesus geht ein wenig darauf ein und bewegt die Frage etwas: wenn er Sünden vergibt, wie ernst ist das gemeint? Ist es nicht schrecklich einfach, zu sagen: „**Dir sind deine Sünden vergeben?**“ „**Was ist leichter?**“, fragt der Heiland: Heilung oder Vergebung? Ein Zuspruch der Heilung müsste sich ja möglichst im Moment sichtbar als wirksam erweisen – Wer schon einmal einem einzigen Menschen eine Sünde vergeben hat, weiß, wie schwer das fallen kann und wie dauerhaft klebrig anhaftend Sünden sein können.

Jesus macht ernst mit dem Zuspruch der Vergebung: er erweist seine Vollmacht hier auch in Heilung, und die Leute verstehen das und reagieren mit Entsetzen und mit Gotteslob.

Jesus macht ernst: er nimmt die Sünde mitsamt ihrer lebenszerstörenden Kraft wirklich weg, er trägt die Sünde und die tödliche Folge der Sünde.

Ich bin als Pfarrer glänzend dran: Ich darf im Namen Jesu sagen: „**dir sind deine Sünden vergeben**“, aber ich brauche die Sünden nicht auf mich zu nehmen, eure nicht und meine eigenen auch nicht: Jesus hat's getragen. So ist uns vergeben: durch Jesus Christus. Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Theodor Höhn, Oberzeht)